

Barthel, Waldemar und Azendeck, Carl. Handlexikon der deutschen Vorgeschichte. 8°, 382 S. mit 600 Abbildungen im Text. München 1936. W. Kürzl.

Ein kurz gefaßtes Handlexikon der deutschen Vorgeschichte ist zweifellos wirklich dringend nötig, und in diesem Sinne begrüßen wir den Versuch der beiden Verfasser, ein solches zu schreiben. Gewiß ist es außerordentlich schwer, auf verhältnismäßig eng begrenztem Raume, knappe und gut unterrichtende Artikel über die wesentlichsten Schlagwörter zu bringen, und in vielen Fällen, wo gute Vorarbeiten vorlagen, ist dies den Verfassern auch gelungen. In Zukunft muß die Auswahl jedoch straffer gehandhabt werden. Für das Mesolithikum Deutschlands hat z. B. die Asturias-Stufe keine Bedeutung. Sie ist aufgeführt, dagegen vermissen wir das für Deutschland so wichtige Swiderien. Bei den ältesten Menschenfunden wird zwar der Rhodessier erwähnt, dagegen nicht der Mensch von Peking und der von Rangdong. Auch die Formenkennzeichnung muß dem allgemeinen Gebrauch entsprechend sehr viel klarer werden. So wird z. B. auf S. 181 bei der Keramik der Jungsteinzeit ein Becher aus Rügen abgebildet und als Glockenform bezeichnet, es ist aber ein Trichterrandbecher. Die Bezeichnung Glockenbecher ist doch allgemein feststehend, und so darf auch ein Tulpenbecher nicht als Glockenbecher bezeichnet werden. Auf derselben Tafel sind die wichtigsten nordischen Randkulturen, wie Walternienburg und Rössen, durch einige Nebenformen wiedergegeben, während die typischen Hauptformen fehlen. — überhaupt vermißt man die gründliche Durcharbeitung des neuesten Schrifttums. Unter den „Verwahrkunden“ wird der sehr viel bessere, von Seger vorgeschlagene Ausdruck „Hortfunde“ nicht erwähnt, auch ihre religiöse Bedeutung bleibt unberücksichtigt, während auf die merkwürdige Annahme, Verwahrkunde wären vor allem auf Grabraub zurückzuführen, ausführlicher hingewiesen wird. Die Wendelringe neben ihrer Eigenschaft als Halsringe auch als Kopf- und Achselringe (!) zu bezeichnen, geht wohl nicht gut an, und ihre Zeitansetzung mit Montelius IV ist hoffentlich nur ein Druckfehler für Montelius VI. So ließen sich im Einzelnen noch viele Ungenauigkeiten und Fehler nachweisen. Aber das wird sich hoffentlich bald verbessern lassen. — Leider weist dieses Handlexikon denselben Mangel auf, wie das Ebert'sche Reallexikon, indem es nämlich nur bis zur Zeitenwende reicht. Dadurch werden viele wichtige und doch zweifellos noch vorgeschichtliche Kulturstufen und -gruppen nicht behandelt, deren Kenntnis ebenso wichtig ist, wie die der vorhergehenden Zeit.

Jacob-Friesen.

Bastian, W. Der Boddenfund, eine nordische Faustkeilkultur von altsteinzeitlichem Gepräge. 8°. 132 Seiten mit 180 Abbildungen im Text u. auf XXIV Tafeln. Frankfurt a. M. o. J. Verlag Moritz Diesterweg.

Der Verfasser ist bekannt geworden durch seine ungemein fleißige Auffammlung mittelsteinzeitlicher Kulturreste im Fischland. Aus diesem